

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

5.8.1916 (No. 357)

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Postfach: Karlsruhe 4844

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Beispielsweise) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werten in zwei Ausgaben**  
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Seite oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlass nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
Erscheinensstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: A. Hofmann in Karlsruhe

## Und das Ergebnis?

Wir geben hier das Urteil unseres bekannten ss.-Mitarbeiters über das erste öffentliche Auftreten des deutschen Nationalauschusses wieder, wobei wir uns indes bezüglich der grundsätzlichen Stellungnahme zu dieser Vereinigung durchaus freie Hand vorbehalten.

Wenn zwei Deutsche über einen dritten unzufrieden sind, dann gründen sie einen Verein. Das ist eine gute alte deutsche Sitte, die sogar im fernsten Winkel der Erde, wo Deutsche sich zusammenfinden, mit Erfolg betätigt wird. Selbst auf politischem Gebiete konnten wir ähnliches beobachten, und jetzt müssen wir es auch in nationalen Dingen wahrnehmen. Einer gewissen belustigenden Wirkung entbehrt es aber, selbst in Erinnerung des Satzes, daß alles schon dagewesen ist, doch nicht, wenn unter der Parole die innere Geschlossenheit zu fördern, eine neue Vereinigung gegründet wird, die allein aus der Annahme, daß an allerlei Bestrebungen in Zeiten völliger Erregung etwas anzusetzen ist, ihre Existenzberechtigung herleitet, dabei aber nur die Verwirrung im Innern noch steigert und dem Auslande Anlaß zu freilich völlig falschen Schlussfolgerungen über unsere Lage gibt.

Wenn man die Berichte über die verschiedentlichen, in vierzig deutschen Städten am 1. August abgehaltenen Versammlungen des deutschen National-Ausschusses überblickt, dann wird man geradezu erstaunt sein über die handgreifliche Ergebnislosigkeit dieser mit großen Mitteln und mit großer persönlicher Aufopferung ins Werk gesetzten Aktion. Eine besondere Zugkraft hatte die Veranstaltung nirgends. In zahlreichen Städten, in denen die größten Säle in Benutzung genommen wurden, mußte man, trotzdem dort bedeutende Redner gewonnen worden waren, Redner in Massen ausgeben, um die Räume nur halbwegs zu füllen. Allerorten waren unter den Besuchern, wie aus dem Verlaufe festgestellt werden kann, sehr zahlreiche solche erschienen, welche die Ziele der neuen Bewegung ablehnten, die aber die Redner in Ruhe anhörten. Nur in Hamburg kam es, als der Fortschrittler Hauptmann die Rede eines Friedens „auf mittlerer Linie“ zu verleiden begann, zu stürmischen Widerprüchen, und erregte Ausrufe: „N-Boote heraus!“, „Nieder mit England!“ schallten ihm entgegen. Das alles zeigt uns, daß es vorerst völlig ausgeschlossen ist, daß es dem National-Ausschuss seinen Hoffnungen und Erwartungen entsprechend gelinge, eine Massenbewegung für seine Ziele und Absichten herbeizuführen.

Welches sind aber nun diese Ziele und Absichten? Auch darüber herrscht selbst in den eigenen Reihen des Ausschusses und seiner Vertreter nicht weniger als eine „innere Geschlossenheit“! Selbst die unentwegten Verteidiger des National-Ausschusses, die sich in der demokratischen Presse vor allen Dingen finden, müssen mit sich-für-irrer Miene zugeben, daß der Inhalt und die Tendenz der Ansprachen recht wesentlich voneinander abwichen, wie überhaupt die Leitung des Ausschusses in ihren Äußerungen „nicht immer sehr glücklich“ gewesen sei. So sagt die Frankf. Ztg., die den Grund darin findet, der Ausschuss habe es zu vielen recht machen wollen; und er soll doch nur bestimmten Kreisen dienbar sein! Darum haben sich ja so manche Gruppen wieder zurückgezogen, als sie sahen, daß sie nicht auf ihre politische Rechnung kamen.

In der Aktion des 1. August handelte es sich aber nicht um kleine Abweichungen in der Beurteilung von Nebendingen, die also leicht zu beheben wären, sondern um sehr starke Meinungsverschiedenheiten in den wichtigsten Fragen der Kriegs- und Friedensziele. Um nur weniges herauszugreifen: Daher lebte den Gedanken an eine Kriegsentwickelung vollkommen ab. Man merkte, wie das den Zuhörern auf die Nerven ging. Am selben Sinne äußerte sich Kaumann in Weidzig. Georg Bernhardt meinte dagegen in Potsdam, daß, falls Deutschland keine Kriegsentwickelung erringen könne, es auf seine wirtschaftliche Zukunft verzichte. Payer und andere legten ferner die Förderung von Kriegsziele ohne weiteres ab. Sie verwiesen lediglich auf die Kaiser-Außerungen. Sarnack dagegen sprach sich in Berlin über diese Fragen, wenn auch sehr unbestimmt, näher aus. Ausland müsse bis hinter seine natürlichen Grenzen zurückgedrängt werden. Belgien dürfe keine englische Sotrapie werden. Seine Ideen gingen auf eine Verständigungspolitik mit England und eine Annäherungspolitik mit Amerika aus. So sehen ja auch die Grundlinien der Politik des Ausschusses aus! Der Zentrums-obergeordnete Dr. Maximilian Kieffer hingegen fand lebhafteste Zustimmung, als er in Wien, wie schon zuvor in einer Versammlung des Völkervereinigungsausschusses in Frankfurt und in Reden in Mannheim,

## Englische und französische Angriffe abgeschlagen. Siegreiche Karpathenkämpfe gegen die Russen.

Großes Hauptquartier, 5. August. (W.L.W. N. m. l.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgespielt; sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitt von nördlich Dvillers bis zum Fourcaux-Waldchen vordringenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Kampfe zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozieres im Gange. Ein französischer Teilvortrag wurde nachmittags südlich von Maurepas abgeschlossen. Im Aisne-Gebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillenunternehmungen, die überall erfolglos blieben. Deftlich der Maas wurden bei unserem gestrigen Gegenangriffe im Abschnitt von Fleury 468 Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Werkes Thiamont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe. Im Somme-Gebiet wurden zwei feindliche Doppelbatterien im Luftkampf abgeschossen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.  
Uebergangsvorläufe der Russen über die Düna bei Dwetien wurden vereitelt.  
Die Zahl der bei Rudka-Mirynsk eingebrachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen.  
Am Sereth nordwestlich von Jalsosze wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen. Bei Rathsze über den Sereth vorgebrungene russische Abteilungen mußten einem Gegenstoß wieder weichen; bei Miedzygorn und Gyztropady hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.  
Front des Feldmarschallsleutnants Erzherzog Carl.  
In den erfolgreichen Karpathenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und zwei Geschütze erbeutet.  
**Balkanriegsschauplatz.**  
Keine besonderen Ereignisse.  
Oberste Heeresleitung.

Karlsruhe usw. sagte: „Wir dürfen hoffen und es darf ausgesprochen werden an der Schwelle des dritten Kriegsjahres: dasjenige, was wir in die Hand bekommen haben, wird niemand uns zu entreißen vermögen.“ Und an einer anderen Stelle sprach er sich dahin aus, daß sicherlich im ganzen Deutschen Reich, ungeachtet der politischen Anschauung, jeder der Meinung sei, daß „der Friede so gestaltet werden müsse, daß der alten Reuten um uns herum die Luft vergeht, uns anzugreifen.“ Es sei der einmütige Wille des ganzen deutschen Volkes, „daß das, was das Schwert geschaffen habe, auch in der Zukunft bewahrt“ bleibe. Wie merkwürdig des weiteren mitunter die Rollen vertauscht waren, zeigt ferner die Beobachtung, daß manche Redner, die durchaus nicht dem sozialistischen Standpunkte in Kriegszwecken beitreten würden, dennoch in ihren Ausführungen vernehmen ließen, daß sie Land-Erwerbungen aus den verschiedensten Gründen ungern sehen. Der Sozialdemokrat Südekum hingegen vertrat in Mannheim die Meinung, daß dem Deutschen Reich nicht nur Erhaltung, sondern auch „weitere Entfaltung“, die also doch wohl nur durch Sinauschiebung der Grenzen zu erreichen wäre, gewährleistet werden müsse.

Wenn aber, wie an obigen nur wenigen Beispielen darzulegen, selbst über die grundlegenden Fragen noch so wenig „innere Geschlossenheit“ im National-Ausschuss selbst vorhanden ist, wie kann dann eine solche Bewegung für sich die Führerrolle bei der praktischen Durchführung der Parole: „Geschlossenheit nach innen“ in Anspruch nehmen? Nur wenn diese Geschlossenheit lässlich erreicht wäre, könnte doch erst das zweite Ziel des National-Ausschusses: „Entschlossenheit nach außen“, Aussicht auf entsprechende Wirksamkeit eröffnen! Borerit ist von alledem noch recht wenig zu merken. Die größten Widersprüche sind die größten Unklarheiten in der Betrachtungsweise von Einzelfragen traten zutage, und sie werden der Schaffung einer geschlossenen inneren Front sehr erheblich im Wege stehen. Wie Payer in der übrigens höchst stimmungsarm verlaufenen Frankfurter Versammlung, die sich noch nicht einmal zu einer ordnungsgemäßen formellen Abklärung auftragen konnte, beispielsweise die Ernährungsfrage behandelte, entsprach doch wirklich nicht dem Ernste der Sache. Daß er gar zur Entschuldigung der Schwierigkeiten geltend machte, daß man in der Regelung solcher Dinge kein anderes Vorbild besitzen habe, als die Getreideverförmung durch Nofel in Ägypten, war nicht allein höchst oberflächlich, sondern es mutete noch wie eine zum mindesten verkehrende Verurteilung der doch gewiß nicht geringen Sorgen der Bevölkerung an.

Von einem besonderen Interesse war es, wie durchweg alle Redner des National-Ausschusses unschwer feststellen konnten, wie die eigentliche Stimmung des Volkes beschaffen ist. Keine Stellen der Ansprachen, in welchen sich die Vortragenden gegen angebliche übertriebene Forderungen und Ansprüche, namentlich in der U-Bootfrage und in der Bekämpfungsmöglichkeit gegen England wandten, wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen, weil anfangs die Zuhörer der Ansicht waren, der Redner vertrete hier seine eigene Meinung! Die letzteren mußten dann mit Wort und Geste lebhaft ab-

wehren, um hierauf den verdächtig Aufhorchenden den Diebstahl eines Friedens auf mittlerer Linie“ schmerzlich einzuträufeln.

Der National-Ausschuss bedeutet also im wesentlichen eine Vereinerung des deutschen Vereinswesens. Ob sie erfreulich oder nötig war, wollen wir hier nicht weiter untersuchen. Die Ergebnislosigkeit der Veranstaltungen redifiziert jedoch unsere Bedenken. Neues, Reizendes, das dem Volke zur Führung und Richtung dienen könnte, wurde nirgends geboten. Er wird sich ganz anders betätigen müssen, wenn er greifbare Erfolge erzielen will. Das Volk will ein großes Kriegsideal vor sich sehen, an dem es sich in Stunden der Not und Sorge aufrichten kann. Es hat in zwei Kriegsjahren übermenschliche Opfer gebracht und tritt in das dritte Kriegsjahr. Es hat vor allem in den Ernährungsfragen Schwierigkeiten überstanden, die zu den bewundernswürdigsten Leistungen gehören, die selbst unsere Feinde in größtes Erstaunen setzten. Alle seine Ziele streben jetzt dahin, in einem möglichst baldigen und siegreichen Frieden den Preis für die unendlichen Mühen und Opfer, die es brachte, zu ernten. Der gesunde Sinn des Volkes hat bisher nie verlagert. Keiner wird darum versagen! Jeder weiß, was für die Nation wie für den Einzelnen auf dem Spiele steht und eber wird sich daher selbst bemüht sein, daß uns nichts Dringender nötig ist, als Einigkeit, Vertrauen und siegesichere Zuversicht.

## Ueber die Kämpfe mit den Engländern

die anfangs Juli dieses Jahres stattfanden und an denen auch badische Truppen teilnahmen, gibt uns ein Feldpostbrief des Vizelfeldwebels Karl Kleibrink (dessen Bruder, Rheologe F. Kleibrink, an dieser Stelle wiederholt über seine Erlebnisse in Galizien berichtet, leider aber seit dem 7. Juli als verwundet und vermisst gemeldet wird) näheren Aufschluß:

Mit Nachfolgendem möchte ich ein kleines Bild unseres Angriffs auf zwei von den Engländern besetzte Grabenstücke geben. Ich muß vorausschicken, daß der Mut und die Unerfahrenheit unserer Leute und die deutschen Handgranaten zur Erringung eines glänzenden Sieges wesentlich beitrugen. Die Wirkung unserer Handgranaten ist dreimal größer, als die der Engländer. Die Engländer hatten auf eine Breite von etwa 200 Metern unsere 1. und 2. Linie besetzt und schon außerordentlich befestigt und mit Maschinengewehren gepickt gehabt. Jeder Unterstand, jede Schützengrube, jedes Maschinengewehr mußten einzeln genommen werden.

Auf 1. Uhr. Minuten wurde der Sturm angelegt. Von vier Seiten begannen unsere Handgranaten-truppen die Engländer umliefsam zu überfallen. Unsere Artillerie legte Sperrfeuer, damit die Engländer keine Verstärkungen heranziehen konnten und den anderen es unmöglich wurde, in ihren Gräben zu flüchten. Langsam wurde der Feind nach der Mitte gedrückt. Es war ein Verzweiflungskampf für ihn. Ich ging hinter dem einen Handgranaten-trupp her und führte die Leute, die die genannten Gräben dann besetzen sollten. Auf einmal tönte von vorne her der Ruf: „Handgranaten fehlen!“ Ich

nahm schnell die letzte Gruppe weg, eilte in den alten Graben und holte dort die schon bereitstehenden Handgranaten. Es war höchste Zeit, daß bald Handgranaten kamen. Der Kampf wurde wieder von neuem fortgesetzt und es ging nicht mehr lange, waren beide Gräben gesäubert. Wir mochten nur wenige Gefangene, darunter einen Oberst, der sich gerade die Stellung besahen wollte. Er war ebenfalls verwundet. Wir gaben ihm zu trinken und „tö-teten“ ihn nicht, wie er geglaubt hatte, daß wir „Barbaren“ jeden Engländer umbringen würden. Seiner Verwundung gab er Ausdruck, indem er sagte: „Bis jetzt hatte ich geglaubt, die Deutschen seien Barbaren, erst jetzt sehe ich, daß sie es nicht sind!“ Das haben uns übrigens noch viele Engländer zugestanden und sehr lachten sie sich im Graben um, ob nicht da oder dort ein Dolch sie hinstrecken würde. So hat man es die Engländer gelehrt und in Wirklichkeit haben wir mit ihnen den letzten Tropfen Wasser geteilt. Und wie? Die Herren der Zivilisation? Wenn auch nur die Hälfte dessen, was man über sie spricht, wie sie unsere Verwundete behandelte, wahr ist, bei Gott! Man hätte alle Urloche sie so zu behandeln, wie sie fürchten behandelt zu werden.

Ich bin abgekommen von meinem Thema. Den Graben haben wir glänzend genommen und auch halten können. Der Engländer machte keinen Gegenangriff. Nur überschüttete er uns mit einem Hagel von Geschossen, daß man hätte meinen sollen, die Hölle sei auf Erden. In diesem Tage hatten wir die meisten Verluste, was auch in der Natur der Sache lag. Aber an Toten hatten wir nicht den neunzigsten Teil dessen zu beklagen, wie die Engländer zu verzeichnen hatten. Und die Verwundungen waren meist leichter Natur, da die Explosionskraft der englischen Handgranaten nicht allzu groß ist. Die Hauptfrage ist, daß wir einen schönen Erfolg errangen ohne große Blutopfer. Die Engländer verteidigen sich zähe und heldenmütig; aber mit Ruhe und Sicherheit, wie sie eben nur dem Deutschen eigen ist, arbeiteten wir an diesem Tage. Wir waren volle drei Wochen im Feuer gewesen, haben viele Angriffe abgewehrt, selbst zwei Angriffe mit Erfolg durchgeführt. Ich sage euch — Verrennen gehören dazu! Verrennen! Und dazu eine bühnische und feilsche Kraft, wie sie sonst nirgends verlangt werden. Wir mußten solange aushalten und haben es getan, ohne daß es dem Feinde gelang, auch nur ein Grabenstück zu nehmen.

Der Dank von allen Seiten, vom Korps, von der Division und vor allem von unserem Regimentskommandeur, wurde uns zu teil. Wir hatten viel gelitten, vor allem Hunger und Durst, letzteres ganz besonders. Macht's nach haben! alle, alle! Dann ist der Sieg bestimmt unser! Damit Gott befohlen! Nr. 5065.)

## Der Krieg zur See.

Am 4. Aug. (W.L.W.) Unteroffiziere und Mannschaften des Landwehrgeschwaders 1916 werden am 18. August beurlaubt.

Am 4. Aug. Die Zeitung des Bundes christlicher Seelente hat bei dem Minister des Meeres eine Werbung für die Frauen der Fischer aus Schweningen und Kainwitz nachgesucht, deren Männer in England zu den Bewachern der Küsten war auf die unter den Frauen herrschenden Unruhe und auf den Mangel an Lebensmitteln an Bord der in England angehaltenen Fischerfahrzeuge hingewiesen worden. An Geld wurde von den Fischerfrauen ein Telegramm gemacht, in dem sie um Freilassung ihrer Männer ersuchen.

London 4. Aug. Klatsch melden, daß der italienische Dampfer „Gitta di Messina“ versenkt worden ist, ferner daß der britische Schoner „Goodwill“, der japanische Dampfer „Cosima Maru“ und die Ratz. R. II. von London versenkt wurden. Der dänische Dampfer „Statholm“ ist wahrscheinlich gesunken.

## Vom Balkan.

Die „Bestrafung“ der Bulgaren.  
Mailand, 4. August. (Andirekt.) In der Londoner russischer Truppen in Saloniki schreibt der Corriere della Sera folgendes Kommentar: Das erste nach Saloniki bestimmte Truppenkontingent wurde bekanntlich nach Frankreich geschickt, um dort die Waffenbrüderschaft der Verbündeten sichtbarlich zu beweisen. Aber das Vorhandensein russischer Truppen in Saloniki war so wichtig, als daß es unausgeführt bleiben konnte. So kam man auf den ursprünglichen Plan zurück. Die jetzt in Saloniki gelandeten Russen sollen nicht nur ein deutliches Anzeichen der Einheit der Front sein, sondern auch eine Strafe für die Bulgaren. Bulgarien, das von Ausland geächtet wurde (und von Russland bei dem Frieden von Bukarest schmachlich verurteilt wurde, D. M.) und sich gegen Ausland gewandt hat, um den Zentralmächten zu folgen, soll nun auch durch die Hand seiner einstigen Verbündeten geächtet werden. Die bulgarische Armee wird wohl die richtige Antwort auf diese geplante „Büchtigung“ zu erteilen wissen. (m.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutschlands große Kraft. Berlin, 5. August. Nach dem Berliner Lokal-

Die Heiligen als Flüchtlinge.

M.B. In mehreren Gebäuden in Straßburg, die teils städtisches, teils Kirchengut sind, weilen zur Zeit zahlreiche stumme Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet, nämlich die Paramente, Kirchenfahnen, Heiligenstatuen und Kostbarkeiten aus dem Gottes-

mutlich eines Herzschlages. Seine Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden. Ebenfalls beim Baden im ersten Saftboden in Rheinau erkrankte gestern nachmittags 1 Uhr der 17 Jahre alte Schlosser Lukas Müller von Schöppingen. Deswegen wurde geladert und auf den Friedhof in Rheinau verbracht.

Ein 16 Jahre alter Spengler von Kästertal durchstieß mit einem geladenen Flobertgewehr den Kästertalwald, in der Absicht, Hosen zu schießen. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache entlud sich ein Schrotjäger und wurde der Spengler in den Unterleib getroffen, wodurch er erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurde.

Kforshelm, 4. Aug. Das Geschütz, das am Dienstag von dem Artillerieoffizier in Karlsruhe bei der hiesigen Stadtwartung eingetroffen ist, sollte im Innern des Rathauses als eine Siegeserinnerung aufgestellt werden. Man brachte es, wie der Forstb. Anz. berichtet, in den Nichthof des Rathauses, wo man es aber noch vorgelesen abend wieder herausnehmen mußte, weil man über die Tragfähigkeit des Bodens, nämlich des Glasbodens über der Stadtkasse in Zweifel geriet. Nun hat das Geschütz vorläufig im Durchgang zwischen östlicher Karl-Friedrichstraße und Neuchlinstraße vor dem Brunnen, Platz gefunden.

Göttingen, 4. Aug. In der gestrigen Bürgerausschussung wurde der Antrag des Gemeinderats zur Aufnahme eines Anlehens von 400 000 Mark nach ausgiebiger Debatte einstimmig angenommen. Auch die Beschaffung einer Anzahl Milchkuhe zwecks Befestigung der Milchknappheit wurde gutgeheißen.

Konstanz, 4. Aug. Das stellvertretende General-Kommando des 14. Armeekorps hat der Stadt Konstanz ein Dankschreiben geschickt; es ist eine belgische 15 cm-Kanone, die auf dem Marktplatz zur Aufstellung gekommen ist. — Der städtische Laden St. Gebhardtstraße hat sich wegen seiner knappen Platzverhältnisse als nicht mehr ausreichend erwiesen. Die Stadtverwaltung hat deshalb im Hause Wilhelmstraße 42 einen weiteren Laden eingerichtet.

Wahlkreis, 4. Aug. Der letzte Dienstag beim Brechtentreiben verunglückte Josef Fritsch in seinen Verletzungen erlag.

Brandbomben auf unsere Ernte!

Das stellvert. General-Kommando des 7. Armeekorps gibt bekannt. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird ein französisches Fliegerkorps gebildet, das, sobald die Ernte rasch ist und längere Trockenheit geherrscht hat, eine besondere Art Brandbomben auf die Felder abwerfen soll, um diese zu vernichten. Es müssen sich demnach in allen Landgegenden die Beförden und die Feuerwehren auf diesen Vorfall rüsten, um eventuellen Brandverlust durch geeignete Maßnahmen entgegenzutreten.

Einsammeln der Sonnenblumenkerne.

Anfange des Krieges ist die Einfuhr geringerer Schallretter, die im Bauwesen als Holzschutzmittel gegen Fäule und Insektenbefall Verwendung finden, stark beeinträchtigt. Als Ersatz hierfür eignen sich, wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, die Sonnenblumenkerne, welche bisher nur als Brennmaterial dienten. Durch Verwendung der Sonnenblumenkerne im Bauwesen würde nach Angabe Sachverständiger eine beträchtliche Menge an Holzschutzmitteln erspart werden können.

Chronik.

Aus Baden.

Mannheim, 4. Aug. Die Firma Heinrich Lang in Mannheim hat von den beiden Söhnen der Mannheimer Maschinenfabrik A. G. Werk angekauft. Sie wird unter der Firma Lang-Berg, Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, das Zweibrüder Werk unter Beibehaltung der bewährten Leitung sehr erheblich vergrößern, um nach dem Kriege nicht nur erfolgreich gegen die ausländische Konkurrenz bestehen zu können, sondern auch die deutsche Landwirtschaft vom Bezuge ausländischer Nähmaschinen unabhängig zu machen. — Am Dienstag abends erkrankte beim Baden in einer Badesauna im Rhein der 18 Jahre alte Handlungshelfer Ludwig Bahm von Mellingen, ver-

Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges. Von Franz Wichmann. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein, Hochwürden, lieber war ich gar nimmer aufgewacht.“

„Ihr tut Unrecht, Rehm, so verbittert zu sein, nachdem unser Herrgott Euch doch so wunderbar geteilt hat.“

Der Jäger schweigt ein wenig beschämt und stoßt an seiner Pfeife. Necht hat der geistliche Herr ja. In einem Baden ist sein Leben gegangen, drei Tage zuvor, als er den Spion durch die Lansen-

schicht erstort hat. Für immer war's aus gewesen, wäre die Schrapnellkugel vom Monte Mar- tino nicht nahe vor seinem Herzen geplatzt. —

„Acht Stunden mit ihm, immer noch erwidert, die von der Aufklärung des Weges zurückgekehrte Mannschaft am Boden liegend gefunden.“

Sehr Geheh, wie der Gefangene, sind verschwunden, und man glaubt schon, daß es dem Bescheiden gelungen, seinen Wächter zu übermächtigen und zu entführen. Als aber der die Truppe begleitende Sanitätsmann den Unmächtigen noch atmen sieht und seinen Wachenruf öffnet, löst sich das Mädel.

Ein silbernes Herz, das Rehm auf der Brust getragen, hat die Angel mitten auf ihrem Todeswege aufgehalten. Zu einem unförmigen Klumpen verborgen, hängt es an der zerfetzten Seidenschürze und platt gedrückt fällt das abgeplattete Gesicht aus den Kleidern.

Der heftige Schlag, der seine Brust getroffen, hat nur eine Brechung hervorgerufen und Rehm betäubt. Der Wein, den der Sanitätsmann ihm einflößt, bringt ihn rasch wieder zu sich, und seine stille Hoffnung, zum Kasarier und in Gundis Pflege gebracht zu werden, geht nicht einmal in Erfüllung.

Nach kurzer Zeit schon hat er sich von der leidenden Verletzung so weit erholt, daß er zum Nachposten auf dem Hochbarrn zurückkehren und wieder Dienst tun kann.

Zwei Tage später erst hat der Feldkaplan von dem Vorkall erfahren, und da er den Namen Belloni hört, die erste freie Stunde benötigt, zur Blockhütte heranzuführen. Auf der ihmalden Bank davor hat der eben dienstfreie Jäger dem Priester eherbietig Platz gemacht und zu erzählen begonnen.

Keinem anderen hat er noch Mitteilung von den mit Belloni gewechselten Worten und dessen seit-

amen Andeutungen gemacht. Wer könnte auch Interesse daran haben, da ja außer Gundl, ihrem Bruder, und Hocheder niemand aus der Bauernauer Gegend da ist und das dort Vorgefallene kennt.

„Ich seh' ein, Hochwürden,“ sagt er nach einer Pause, „Gott und die Heiligen sind mit mir gewesen, und das Andenken von der Gundl ist mir jetzt doppelt teuer. Aber darüber, daß mir der schwarze Gallenteufel entwischt ist, konnte ich nicht hinweg.“

Rehm, der unter der bei der Sünde Lagernden Rehm, das hat er durch Eure Rettung bewiesen. Der Mensch aber soll dankbar, nicht unbedenklich sein, und darum müßt Ihr Euch in die Enttäuschung finden. Aber sagt Euch denn, daß der Italiener die Wahrheit gesprochen, daß er wirklich etwas weiß. Ihr selber habt ja schon vermutet, daß er alles nur erfunden, um Euch in Versuchung zu führen und frei zu werden.“

„Ich denk's ja manchmal auch und kann's doch wieder nicht glauben, Hochwürden,“ erwidert der Jäger.

„Was sollte die Kugel bedeuten, die er mir —“ Ein Barm, der unter der bei der Sünde Lagernden Mannschaft entsteht, unterbricht ihn und lenkt auch die Aufmerksamkeit des Rehmers ab.

„Der Winterfogler Sepp ist zurückgekehrt,“ rufen die Soldaten einander zu. Neugierig drängen sie sich um den bekannten Bergführer, der sein unüber-

treffliches Orientierungstalent und seine erprobte Kletterkunst in den Dienst des Vaterlandes gesetzt hat, und eben, mit viel Aufsehen und Steigen ausgerufen, vom Reutherbach heraufsteigt. „Hurra, Sepp! Hast Weide erpakt? Da gib's auch für uns wieder Arbeit!“

Die Bayern, denen das unartige Barten schon zu lange gewährt, haben sich nicht gelächelt. Nachts in die rote Gabel, dem schwierigsten Felszacken des Wildentfernhorns geklettert, hat der Winterfogler Sepp am Fuß der Wände das von dem Angriff auf den Hochbarrn übrig gebliebene italienische Halbregiment entdeckt, das neben dem kleinen Krotensee ein Lager bezogen hat.

An Stelle des Tages zuvor im Dorfe durch einen Granatschuß getöteten bedächtigen Majors führt bei den Desterreichern vorläufig Hauptmann Weinberger den Oberbefehl, ein feuriger, unternehmungslustiger Offizier, der soviel Feuer und Flamme ist für den von dem Bergführer erdachten Plan.

Aus anderen deutschen Staaten.

Mühlhausen (Schh), 2. Aug. Der Oberbefehlshaber macht hier und in den Orten der Umgebung durch Anschlag folgenden bekannt: Er schloffen wurde heute der Spion David Witsch, geb. am 20. November 1895 zu Weimeler im Oberelsaß. Er war als verpflichteter Deutscher in das französische Heer eingetreten, hat sich nach seiner Zurückkehr zum Arbeitsdienst in einer französischen Munitionsfabrik als Spion ausgeben und durch ein französisches Flugzeug auf dem Kriegsschauplatz absetzen lassen, um als deutscher Unteroffizier in den deutschen Truppen in bürgerlicher Kleidung Spionage zu treiben. Das Gericht der Stappenskommandantur Mühlhausen hat ihn deshalb am 29. Juli 1916 wegen Kriegsverrats zum Tode verurteilt. Der Oberbefehlshaber.

Dresden 3. Aug. Der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Dresdener Volkszeitung, Wallfisch, wurde wegen Unterzählung von 98 000 Mark Geschäftsgeldern zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Berlin 5. Aug. Kaut Berliner Lokalan, fielen in der Heferei Vorgehen bei Schneemühl zwei 18jährige Mädchen und ein gleichaltriges Mädchen beim Scherzen in einen Behälter mit kochendem Wasser. Alle drei fanden den Tod.

Herr v. Batoki auf der Galtwirts-Kontrolle.

Berlin 3. Aug. Die scharfe Verordnung über die Fleischabgabe an Galtwirte ist, wie in der gestrigen Verammlung des Vereins der Galtwirte Groß-Berlins und großer Galtwirtschaften zurückzuführen, die sich über die Verordnung bereits der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

ordnungskommission der Galtwirte und der Fleischver-

Chronik des ersten Kriegsjahres.

6. August 1915. Der russische Widerstand zwischen Lomsa und Bugnindung ist gebrochen. — Das Fort Dembe von Nowo-Georgienst ist genommen.

Lokales.

Karlsruhe, 5. August 1916.

Da infolge einer Störung der Gasleitung heute nachmittags die Gasmaschinen einige Zeit außer Betrieb waren, mußten einige Artikel untorrigiert aufgenommen und anderes Material für die nächste Nummer zurück-

gestellt werden.

1. Sommertheater. Am Sonntag abend um 7 Uhr findet die Aufführung der Operette „Auf Weich der Kaiserin“ statt. Entensarten für alle Plätze sind noch erhältlich. Montag zum letzten Male „Der fidele Bauer“. Vielfachen Blättern entsprechend beginnt die Vorstellung um 8 1/2 Uhr.

Zum Obstmangel auf dem Karlsruher Markt. Gegenüber den Klagen über den Mangel an Hebelbeeren und sonstigen einheimischen Obst auf dem Markt in Karlsruhe teilt die Karlsruher Zeitung mit, daß die Badische Obstverwertung dem Kommunalverband Karlsruhe beispielsweise seit 27. Juli 1916 geliefert hat: Hebelbeeren 6922 Kilo, Johannisbeeren 3082 Kilo, Stachelbeeren 174 Kilo, Pflaumen 1879 Kilo, Zwetschen 27 337 Kilo, Mirabellen 73 Kilo, Reineklenden 2406 Kilo, Pfirsiche 320 Kilo, Tafeläpfel 25 693 Kilo, Tafeläpfel 14 338 Kilo.

Auf der Südbahnen Straßenbahn wurden im Monat Juni im ganzen 2 407 133 (1915: 1 909 633, 1914: 2 009 660) Personen befördert, wofür 192 289 RM. (Juni 1915: 162 165 RM., 1914: 179 369 RM.) eingenommen wurden. Wagonfahren wurden 432 137 (Juni 1915: 434 896, 1914: 521 805) Wagenkilometer. Auf je 100 Wagenkilometer kommen somit 557 beförderte Personen (im Juni 1915: 460, 1914: 384, 1913: 404) und 45 RM. Einnahmen (im Juni 1915: 37 RM., 1914: 34 RM., 1913: 41 RM.) Auf der Karlsruher Lokalbahn wurden im Monat Juni 183 870 (Juni 1915: 169 427) Personen befördert. Eingenommen wurden 23 330 RM. (21 546 RM.).

Kindergärten. Da die Zahl der Höglinge des Kindergartens vom Fröbel-Seminar des Badischen Frauenvereins in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits so gelegen ist, daß im Herbst vorigen Jahres die Räume erweitert werden mußten und er selber in zwei getrennten Abteilungen geführt wird, so hat sich der Badische Frauenverein vor einiger Zeit entschlossen, noch einen zweiten Kindergarten zu gründen. Dieser ist nun Mitte Mai in den Jahren für diesen Zweck geeigneten, schönen großen Parkterrassen am Ende des Karlsruher Hofes eröffnet worden und verläuft auch über einen Spiel- und Sandplatz im Freien. Geübt werden es die Eltern vorpflichtiger Kinder mit Freude begrüßen, daß nun auch in diesem Stadtteil Gelegenheit gegeben ist, den Kindern den Verkehr mit gleichaltrigen Spielkameraden zu verschaffen, den einzelne Kinder oft sehr hart empfinden und der doch der Weisheit des Kindes so ganz und gar entspricht — ohne sie den Gefahren auf Straßen und Wegen häufig mit sich bringen zu lassen zu müssen. Dieser Umstand allein schon empfiehlt den Kindergarten zu einer äußerst werthvollen Einrichtung für die Familien, in denen die Mutter sehr beschäftigt oder anderweitig verhindert ist, den Kindern genügend Zeit zu widmen, während welcher der Hauptwert derselben in der durch die Fröbel'sche Pädagogik geschaffenen Anregung und Beschäftigung des kindlichen Geistes liegt, nach der alle normal veranlagten Kinder geübt verlangen. Deutsche Weisheit dafür, daß mangelnde bedenkliche und lästige Umstände der Kinder lediglich in der ungenügenden Beschäftigung der zum Wachstum drängenden Kräfte ihren Grund haben, erlebt man im Kindergarten fast täglich. Gerade solche Kinder, die von daheim als besonders ungebührlich und schwer zu leiten geschätzt wurden, machen dort oft nicht die geringsten Schwierigkeiten — wie ja überhaupt ein vernünftiger Strafen fast niemals stattfinden braucht — so, es ist meist eine ganz besondere Freude, mit ihnen umzugehen, da sie die gewöhnlich geistig sehr rege sind, an allem Gebotenen den lebhaftesten Antheil zu nehmen pflegen und aus ihrem tiefen Verständnis heraus von ganzem Herzen frohlich bei Spiel und Arbeit in die Gläubigerweise bricht sich die Erkenntnis, daß die Zeit vor dem Schulters eine so überaus wichtige für die unangenehme Entfaltung der im Kindesalter schlummernden Anlagen ist immer mehr, und sie wird hoffentlich dem Kindergarten, dem man bisher häufig — weil er mitunter so gar nicht in edler Fröbel'schem Geiste geführt wurde — mit Geringschätzung und Mißtrauen begegnete, bald allerorten Freunde erwerben.

Sternschnuppensturm. In den Tagen vom 9. bis 12. August wird ein Sternschnuppensturm der Bescheiden zu sehen sein. Der Ausgangspunkt liegt im Sternbild des Perseus, und zwar gegen 10 Uhr abends etwa 18 Grad über dem Horizont. Am frühesten Morgen geht der Punkt durch das Zenit. Obwohl die Stelle des bevorstehenden Durchgangs die Beobachtung der Sternschnuppen beeinträchtigen wird, können die auf- falligsten unter den Meteoriten doch nicht leicht übersehen werden.

Gummifauger für Säuglinge. Berlin 4. Aug. Nach einer gestern vom Bundesrat beschlossenen Verordnung müssen die aus dem Ausland eingeführten Gummifauger für Säuglinge an die Handelsgesellschaft deutscher Apotheker in Berlin (Gageba) geliefert werden. Das Nähere wird durch Ausführungsbestimmungen des Reichsanzeigers festgelegt, die gleichzeitig veröffentlicht werden. Die Verordnung steht im Zusammenhang mit verwaltungs-

mäßigen Maßnahmen zur Sicherstellung des Bedarfs und zur Vermeidung von Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Säuglinge mit Gummifaugern, die seit einiger Zeit an manchen Orten knapp geworden sind. Durch Vermittlung der Gummifauger-Abteilung des Reichsministeriums und der Gageba werden die fern-

erhalten im Inland zur Herstellung gelangenden und die aus dem Ausland eingehenden Gummifauger den Apotheken durch Gageba geliefert werden. Dort sind sie zum Preise von 35 Pfg. für das Einzelstück zu landwärtig käuflich. Ausländische Gummifauger werden voranschicklich zum gleichen Preise erhältlich sein. Die Gageba dürfen regelmäßig nur gegen Vorlegung des Geburtszeugnisses und nur für solche Kinder, die nicht über ein Jahr alt sind, abgegeben werden, und zwar aus Sparsamkeits-

rücksichten für ein Kind das erste Mal nicht mehr als zwei Sauger, fernerhin aber nur gegen Rückgabe der früher bezogenen, damit daraus neue gefertigt werden können. Säuglingsheime, Entbindungshäuser und ähnliche Betriebe können ihren Bedarf an Saugern auch durch unmittelbaren Bezug von der Gageba decken. Die

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Herr Vikar Eugen Eugenstein in Konstanz wird nach Pflüppburg nach Konstanz aus Münster versetzt am 16. August.

Die Seelsorge bei den italienischen Gefangenen. Die Seelsorge bei den italienischen Gefangenen in Desterreich-Ungarn ist dem apostolischen Protonotar Mgr. Bohlinger übertragen worden.



Auf Grund der Verordnungen darf ein grosser Teil meiner vorrätigen

# Damen- und Mädchen-Konfektion

(darunter sämtliche Sommer-Konfektion) noch ohne Bezugsschein verkauft werden.

In den anderen Abteilungen sind noch grosse Bestände **frei verfügbarer Waren** vorhanden und empfiehlt es sich in jedem Falle zuvor bei mir anzufragen, ob für die gewünschten Artikel ein Bezugsschein notwendig ist. Bezugsschein-Formulare liegen bei mir an der Kasse auf,

Modehaus

# Hugo Landauer

Karlsruhe, Kaiserstrasse 145

### Groß. Kunstgewerbeschule Karlsruhe

Beginn des Schuljahres 1916/17 Dienstag, 10. Oktober 1916

**I. Allgemeine Abteilung** (Vorbereitung für II. Abt. 1. Jahr);  
**II. Fachabteilungen** (mit Lehrverhältnissen) für Architektur, Bildhauerei, Glasmalerei, Dekorationsmalerei, Glasmalerei, Keramik, Malerei; **III. Zeichnerabteilung**; **IV. Winterkurs** für Dekorationsmalerei; **V. Abendkurse** Zeichen, Entwerfen, Modellieren, Altzeichnen; **Abt. I, II, III und V** für Schüler und Schülerinnen. Anmeldung schriftlich bis 15. September mit dem Direction zu beziehenden Anmeldebogen. Geöffnet von 9 bis 5 Uhr

### Gottesdienst-Ordnung.

#### Beiertheim (St. Michaelskirche).

Montag: 7/7 Uhr: 1. Opfer für Albert Braun.  
Dienstag: 7/7 Uhr: best. hl. Messe für Margaretha Braun und Peter Braun, Geschwister.  
Mittwoch: 7/7 Uhr: best. hl. Messe für Johannes Rohrer.  
Donnerstag: 7/7 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius.  
Freitag: 7/7 Uhr: best. hl. Messe für Aloisius Kaffel und Eltern.  
Samstag: 7/7 Uhr: best. hl. Messe für verst. Eltern und Geschwister.  
Beichtgelegenheit: Samstag früh 6 Uhr; nachmittags von 3 Uhr an; Sonntag früh 6 Uhr. Am kommenden Sonntag ist Monatskommunion der Jungfrauen.

#### Bulach.

Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Marian. Jungfrauenkongregation; 10 Uhr: Predigt und Hochamt vor ausgel. Altar; 11/2 Uhr: Corporis Christi Bruderschaft; 8 Uhr: Kiönenbranzacht mit Segen für die Truppen.  
Montag: hl. Messe für einen vermissten Krieger; Seelenamt für Hilda Gartner.  
Dienstag: (Cyriacus) hl. Messe für die Pfarrgemeinde; Amt für Gyrat Braun.  
Mittwoch: hl. Messe für einen vermissten Krieger; Seelenamt für Andreas Vogel.  
Donnerstag: (Laurentius) hl. Messe für die Pfarrgemeinde; Amt für Bernhard Martin, Eltern und Angehörige.  
Freitag: hl. Messe zum hl. Antonius; Seelenamt für Josef Schögle Eheleute und Angehörige.  
Samstag: hl. Messe für Heinrich Braun II; Seelenamt für Alois Gitterer.

#### Au a. Rhein.

Sonntag: 7/7 Uhr: hl. Kommunion 9 Uhr: Predigt und Amt; 11/2 Uhr: Herz Maria-Andacht; 4 Uhr: Kongregation.  
Montag: 8 Uhr: Trauung mit Hochzeitsamt.  
Dienstag: Amt zur immerwährenden Hilfe für Angehörige im Krieg.  
Mittwoch: Best. Jahrtagsamt für den Verstorbenen Georg Albert.  
Donnerstag: Best. Amt zur hl. Theresia für einen Verstorbenen.  
Freitag: Best. Amt zum göttlichen Herzen Jesu für Angehörige im Krieg.  
Samstag: 3. Opfer für Karoline Schorpp; nachmittags 1 Uhr: Beichtgelegenheit.

### Drucksachen

jedlicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

### Ohne Bezugsscheine

werden abgegeben: 2620

### Abgepasste Gardinen

sowie Meterware,  
Scheibenvorhänge, Rouleaux,  
Bettüberdecken — Tischdecken

### Eugen Kentner

Kgl. Hoflieferant  
Gardinenfabrik Stuttgart.  
In Karlsruhe: Kaiserstrasse 84.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige Kaufleute für nachstehende Geschäftszweige: 2624

- Eisen- oder Anillationsartikel, Kellerei- und Brauereiarartikel, Mühlenfabrikate (Ration muß gestellt werden), Geschäftsführer für Zigarrenfabriken mit theoretischen und praktischen Kenntnissen, Verkäufer (oder Verkäuferin) aus der Papierwarenbranche, Betriebsleiter für Sägewerk, Buchhalter für Baugeschäfte, Geschäftsführer für Kommunalverbände, Buchhalter für Genossenschaftsverbände, Feuerverf.-Inspektoren.

Kausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe des Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche wollen möglichst bald an uns eingereicht werden.

### Städt. Arbeitsamt Karlsruhe.

Abteilung: Kaufm. Stellennachweis.

### Karl König Dentist

Karlsruhe, Kaisersstr. 124 b, III. Telef. 2451.

### Plomben, künstl. Zähne, Zahnziehen, Reparaturen.

Schonendste Behandlung. Mässige Preise.

### Wachsin

bestes Schuh- und Lederputzmittel. :: ::  
„Wachsin“ gibt schönsten Hochglanz, macht das Leder haltbar und geschmeidig, während versifte Crème das Leder angreift und durch Abfärben Hosen, Kleider, sowie Parkettböden beschmutzt. Verlangen Sie daher bei den heutigen hohen Lederpreisen nur „Wachsin“.

Alleiniger Fabrikant: 1924  
**Franz Emil Berta, Fulda**  
Wachswaren- und Kerzenfabrik.  
Vertreter: **Josef Schnetz, Karlsruhe.** — Telefon 2059



### Bad. Kunstgewerbeverein e. V. Wettbewerb.

Der Verein veranstaltet einen Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für bemalte und plastisch verzierte Majolikavasen, Wandteller und sonstige Gebrauchsgegenstände. Bedingungen des Wettbewerbs zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Vereins in Karlsruhe (Baden), Westendstrasse 81. 2516

### Schaller's Tee und Cacao

vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!

Zu beziehen durch **Carl Schaller, Teegrosshandlung** in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40, und dessen bekannten Verkaufsstellen. 1033

### Zahlungsaufforderung.

Das Schulgeld für nachverzeichnete Schulen ist zur Zahlung verfallen. Pflichthandelschule für das I. Dreijährjahr: Bürgerchule, Tochterchule und Anabersschule für das II. Vierteljahr 1916/17. Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, ihre Schuld längstens bis 15. August 1916 zu entrichten. Wird diese Frist verümt, so ist die festgesetzte Verzinsungsgebühr zu entrichten. Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vorstehende Zahlungsaufforderung an Stelle der früheren mündlichen Mahnung durch die Wagner tritt und daß im Nichtzahlungsfalle nach Anruf der oben bezeichneten Frist gegen die Zahlungsberechtigten Anwaltskosten in Höhe von 25.00 Mk. zu entrichten sind. 2510

Stadthauptkassie A.

### China, Orient.

Waren-Spezialgeschäft:  
K. Borjellane, Frauen, Sachhölzer, Waren, Siederien, Ochsenschirren, Schuhwände, Möbel, Glasperlen, Vorhänge, bunte Bambuskörbe, Matten, Dekorationen, Morgen- und Abendkleider, Tische, Stühle, Willendorfs Importhaus  
Tel. 1801, Postfach 15 und Filiale Waldstrasse 33, geg. 1859. 2304

### Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. Aug. 1916, vormittags von 9 Uhr an, findet im Versteigerungsbüro des Reichsanzeigers, Schwannstrasse 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 24066 bis mit Nr. 25809 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungsloal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbüro geöffnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstage, sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen. 2404  
Karlsruhe, den 5. August 1916.  
Städtische Pfandleihkassie.

### Städt. Badanstalt (Vierordtbad) Karlsruhe.

Eingang Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle.

### Medizinische Bäder

Fichtennadel-Salz (Rappenaauer oder Stassfurter) Mutterlauge u. Schwefel (Thiopolin) Bäder.

Badezeit an den Werktagen: Von 7—1 Uhr vorm. u. 3 bis 8 1/2 Uhr nachm. Samstags bis 9 Uhr. Sonntags u. 7—12 Uhr. Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

### Entwickeln von Platten und Filmen, Anfertigen von Copien, Vergrößerungen, Reproduktionen etc., übernimmt bei tadelloser Ausführung 1646

**J. Lösch, Photog.-Handlung**  
Karlsruhe, Herrenstr. 35.  
Mitglied des R.-S.-V.

### Neues Sauerkraut

Pfund 25 Pfg. empfiehlt

### Bucherer

in sämtlichen Filialen.

### Drogerie Lang

jetzt Kaiserstrasse 24.  
Grösste Medizinal-Drogerie in Karlsruhe.  
Einziges Drogenhaus in der Kaiserstrasse.

### Einmach-Tabletten

in Rollen mit 10 Tabletten 90 Pfg. ausreihend zum Einmachen von 20 Pfd. Obstsaft. 2621

### Einmach-Essige

in bester Qualität.

### Salicyl-Pergament

### Einmachhilfe

### Trockenmilch

stets frisch, in bekannter Güte.

### Sahne

in Flaschen zu Mk. 1.25.

### Puddingpulver

### Haferflocken

### Bouillon-Würfel

### Kaffee-Mischung

Pfund Mk. 1.60 und 2.20.

### Tee

vorzügliche Sorten, 1/4 Pfund Mk. 1.—, 1.15, 1.25.

### CARL ROTH

Grossherzogl. Hoflieferant.  
Telephon 180 und 890.

### Besten Trost

für die Hinterbliebenen gefallener Krieger bietet das Buchlein **Cafra hie in don Tod** von P. Thomas Jungst. In allen Buchhandlungen erhältlich. Verlag: **Eberle & Bickenbach, Einsiedeln.** 2311

### Pianino

aus renom. Fabrikation, wertig gepielt, prachtvollen Ton, mit Garantie billig abzugeben. Geil. schriftl. Anfragen unter L. M. 60 an die Geschäftsstelle erbeten. 1781

### Druksachen

Für Familie:  
Besuchskarten  
Geburtsanzeigen  
Verlobungskarten  
Vermählungskarten  
Trauerkarten  
Traueranzeigen etc.

Für Geschäfte:  
Briefumschläge  
Briefbogen  
Postkarten  
Adresskarten  
Zirkulare  
Prospekte  
Kataloge etc.

Für Vereine:  
Einladungen  
Eintrittskarten  
Programme  
Liedertexte  
Mitgliedsbücher  
Statuten etc.

liefert in solider Ausführung und billigster Berechnung die

### Druckerei des „Bad. Beobachter“

Karlsruhe, Adlerstr. 42.

# TREZZGER

Grundsolide formenreiche Erzeugnisse Verkauf direkt an Jedermann kein Zwischenhandel

## MOBEL

SIND DIE BILLIGSTEN QUALITÄTS MOBEL

Süddeutsche Möbel = Industrie Gebrüder Trezzger / Raffaff / Verkaufstellen in:  
Raffaff Fabrik, Mannheim P. 7. 22.  
Karlsruhe Kaiserstr. 97, Pforzheim Hauptstr. 13, Freiburg Bismarckstr. 33,  
Konstanz Hofhalde 11.